

Emsland Magazin



STABWECHSEL

Landrat Reinhard Winter übergibt Geschenke
an Marc-André Burgdorf

Umwelt

Maßnahmen zur Sicherung der
Wasserqualität im Emsland

Wirtschaft

Emsland bündelt Initiativen
zum Thema Wasserstoff

Sport

Wie der Landkreis den Sport
und seine Strukturen stärkt

04

**STABWECHSEL IN DER
KREISVERWALTUNG**

Reinhard Winter und Marc-André
Burgdorf im Interview

06

SCHLAGLICHTER

Die Amtsperiode 2011 bis 2019

08

**WASSER BRAUCHT NEUE
WERTSCHÄTZUNG**

Startschuss für „KliWaKo“ ist gefallen

14

DAS EMSLAND IN BEWEGUNG

Starke und bunte Vereinslandschaft
in der Region

18

KURZ & KNAPP

Noch mehr „Macher“,
die Emsland-Medaille und mehr

19

„EMSANDLIEBE“ VERBREITEN

Ein Einblick in die touristische
Kommunikation des Landkreises

20

**TIPPS UND TERMINE
IMPRESSUM**



11

**EHRENAMTSSERVICE DES
LANDKREISES**
Unentgeltlich und unersetzlich

12

WASSERSTOFF
Das Emsland auf dem Weg
zur H₂-Region



16

GESUNDHEIT
Aufruf zum sensiblen Umgang
mit Antibiotika

Liebe Emsländerinnen und Emsländer,



**Landrat
Reinhard Winter**

seit mittlerweile vier Jahren erscheint das Emsland-Magazin, das Sie nun in seiner achten Ausgabe in den Händen halten. Und nach wie vor mangelt es dabei nicht an redaktionellen Ideen und Vorschlägen, um das Magazin mit Leben zu füllen. Denn zum einen ist die Vielfalt ohnehin eine der großen Stärken unseres Landkreises – und auf der anderen Seite müssen wir uns als Kreisverwaltung immer wieder neuen, großen Herausforderungen stellen, die wir dann auch gerne transparent machen und redaktionell begleiten.

So hat der Kreistag etwa beschlossen, den Bereich Wasser als ein zentrales Handlungsfeld der kommenden Jahre aktiv anzugehen. Was es mit der Initiative „Wasser im Emsland“ auf sich hat und welche ersten Maßnahmen zur Sicherung der Wasserqualität und -menge bereits gestartet sind, erläutern wir ab Seite 8. Um den bestmöglichen Umgang mit Ressourcen dreht es sich auch in einem weiteren Beitrag: Unser Konzept, um verschiedene emsländische Initiativen zum Thema Wasserstoff zu bündeln, legen wir ab Seite 12 dar. Denn das Emsland ist seit jeher Energieland – und soll es auch bleiben!

Mit einer Öffentlichkeitskampagne versuchen wir, Fachleute und Patienten für den richtigen Umgang mit Antibiotika zu sensibilisieren. Denn zunehmend existieren resistente Keime, deren Verbreitung eng mit dem häufigen Einsatz von Antibiotika zusammenhängt. Mehr dazu auf den Seiten 16 und 17.

Ein ganz wichtiger Bestandteil im Leben vieler Emsländerinnen und Emsländer ist der Sport. Was das in Zahlen heißt, wie wir den Sport und seine Strukturen stärken – das erfahren Sie ab Seite 14. Im Sport, aber auch in vielen anderen Bereichen der emsländischen Gesellschaft, spielt das Ehrenamt eine gewichtige Rolle. Den freiwillig Engagierten wollen wir Rückhalt und Unterstützung bieten, mehr dazu lesen Sie in einem kleinen Portrait über unseren Ehrenamtsservice (S. 11).

Zu guter Letzt möchte ich mich hiermit auch von Ihnen allen verabschieden. Sie finden dazu in dieser Ausgabe ein Doppelinterview mit meinem Nachfolger Marc-André Burgdorf und mir sowie einen Blick auf einzelne Schlaglichter der vergangenen acht Jahre. Es hat Spaß gemacht, für den Landkreis Emsland und seine Menschen aktiv zu sein! Dabei habe ich immer viel Rückhalt und Unterstützung erfahren dürfen – und möchte Sie bitten, Marc-André Burgdorf dasselbe Vertrauen entgegenzubringen wie mir.

An dieser Stelle wünsche ich Ihnen also ausnahmsweise nicht nur viel Spaß bei der Lektüre, sondern sage gleichzeitig danke und auf Wiedersehen!

Ihr Landrat

Reinhard Winter



Der scheidende Landrat Reinhard Winter (links) übergibt die Geschäfte zum 1. November an Marc-André Burgdorf, den neuen Chef der Kreisverwaltung.

Neue Führung im Kreishaus

Reinhard Winter und Marc-André Burgdorf im Interview

Herr Winter, in wenigen Tagen endet nach acht Jahren Ihre Amtszeit als Landrat des Landkreises Emsland, ehe Marc-André Burgdorf Ihnen nachfolgt. Was waren rückblickend die Highlights Ihrer Wahlperiode?

Winter: Das ist in wenigen Sätzen kaum zu beantworten, und ich werde sicher ganz vielen wichtigen Entscheidungen und Ereignissen nicht gerecht. Aber als

herausragend empfinde ich, dass wir quasi schuldenfrei sind und dennoch auf der Grundlage zahlreicher wegweisender Kreistagsbeschlüsse massiv in den Landkreis investieren konnten – in Kitas und Schulen, in Straßen und Radwege oder auch in den Breitbandausbau. Nachhaltig in Erinnerung bleiben wird auch die Flüchtlingskrise, die das Emsland im Herbst 2015 erreicht hat, und die mit einer großen Hilfsbereitschaft der Bevölkerung

einherging. Daneben bleiben für mich viele weitere Aspekte unvergessen, der Besuch des Bundespräsidenten Joachim Gauck etwa oder auch so unschöne Ereignisse wie der Moorbrand auf der WTD.

Mal ehrlich, wie schwer fällt Ihnen der Abschied aus der emsländischen Kreisverwaltung?

Winter: Wenn man fast dreißig Jahre für denselben Arbeitgeber tätig ist und sich



gerne für das Emsland einsetzt, dann geht man nicht ohne Wehmut, das will ich gar nicht verhehlen. Gleichwohl habe ich mich bewusst im Frühjahr des vergangenen Jahres gegen eine erneute Kandidatur als Landrat entschieden. Insofern konnte ich mich über viele Monate mit meinem Ausscheiden auseinandersetzen – und jetzt freue ich mich darauf, mich ins Privatleben zurückziehen und mehr Zeit mit meiner Familie verbringen zu können. Ich blicke dem Ruhestand auch deshalb gelassen entgegen, weil ich mir keine Sorgen um den Landkreis Emsland machen muss, sondern im Gegenteil die Verwaltung bei Marc-André und seiner Mannschaft in sehr guten Händen weiß.

Herr Burgdorf, das ist Ihr Stichwort, denn Sie übernehmen nun ein Haus mit 1.350 Beschäftigten. Was erwarten Sie für die nächsten Wochen und Monate?

Burgdorf: Eines vorweg: Ich übernehme ein hervorragend aufgestelltes und bestens geführtes Haus, das ich zudem sehr

gut kenne. Das macht den Übergang an der Verwaltungsspitze natürlich einfacher für mich, aber auch für alle Kollegen. Insofern gilt mein Dank an dieser Stelle ganz ausdrücklich meinem Vorgänger, also dir, lieber Reinhard, für das bestellte Feld. Und im Übrigen: Nur weil ich neu bin, muss ich nicht alles über den Haufen werfen, zumal die Mannschaft leistungsstark und die Verwaltung eine gut laufende und gut geölte Maschine ist. Trotzdem werde ich natürlich an einzelnen Stellschrauben drehen und versuchen, eigene Akzente zu setzen.

Winter: Das bleibt gar nicht aus und das ist auch gut so. Denn Verwaltung lebt davon, sich immer weiterzuentwickeln, sich neuen Herausforderungen zu stellen und neuen Gegebenheiten anzupassen.

Welche inhaltlichen Akzente wollen Sie denn in Ihrer Amtszeit setzen, Herr Burgdorf?

Burgdorf: Ich denke, wir haben sehr viele Themenfelder schon heute gut besetzt, in denen wir aktiv sind und Erfolge vorweisen können. Das gilt im Übrigen auch für Bereiche wie den Klimaschutz, den wir nicht erst nach der Europawahl im Mai für uns entdeckt haben, sondern seit fast fünfundzwanzig Jahren bearbeiten, Reinhard kann das bestätigen. Davon ganz abgesehen stehen Mammutaufgaben wie die Digitalisierung oder die Bewältigung des Fachkräftemangels weit oben auf meiner Agenda. Großen Wert lege ich darauf, dass die Kreisverwaltung als bürgerfreundlich wahrgenommen wird, als Dienstleister, der seine Kunden bei ihren Anliegen bestmöglich unterstützt. Auch wenn wir Ideen aufgeschlossen gegenüberstehen und vieles ermöglichen wollen, sind wir natürlich an Recht und Gesetz gebunden und können nicht jeden Antrag genehmigen, das muss ebenfalls klar sein.

Herr Winter, was glauben Sie werden die größten Herausforderungen für Ihren Nachfolger?

Winter: Die politische und gesellschaftliche Realität befindet sich im Wandel, wird kleinteiliger und komplexer. Es wird damit immer schwieriger, große Projekte umzusetzen, die gut und wichtig sind für das Emsland. Einzelinteressen können derartige Vorhaben torpedieren und verlangsamen. Das macht das Arbeiten komplizierter, und diese Entwicklung ist auch noch nicht zu Ende – aber Marc ist authentisch, kann Menschen überzeugen und zusam-

menbringen, von daher wird er Lösungen finden.

Burgdorf: Ich gebe dir Recht, Verwaltungshandeln ist inzwischen deutlich komplexer als früher. Mein Ansporn ist es daher, als Verwaltung noch transparenter zu werden und die Entscheidungen so für den Bürger besser nachvollziehbar zu machen. Und natürlich möchte ich auch, dass wir noch schneller werden und Verfahren beschleunigen.

Sie wollen also zukünftig Verfahren vereinfachen und verschlanken?

Burgdorf: Selbstverständlich will ich das. Nur hat ein Landkreis es in der Regel eben nicht selbst in der Hand, denn die vielfältigen Vorgaben und Anforderungen, ob von der Landes-, der Bundes- oder der europäischen Ebene, machen Verfahren so aufwändig. Großes Potenzial, um die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger im Emsland schneller und effektiver bearbeiten zu können, sehe ich jetzt aber in der Digitalisierung, die in den kommenden Jahren zweifelsohne einen wichtigen Schwerpunkt für die Verwaltung darstellen wird.

Herr Winter, diese und andere Zukunftsthemen werden Sie nicht mehr aktiv begleiten, das haben Sie bei anderen Aspekten getan. Wenn Sie aber nun auf ihre Amtszeit blicken – was sollen die Leute irgendwann einmal über Landrat Reinhard Winter sagen?

Winter: Das ist eine schwierige Frage, zumal ich meine Amtszeit eigentlich auch gar nicht selbst bewerten will. Nur soviel: Mir war immer wichtig, dass ich einen starken Landkreis hinterlasse, der für die Zukunft gut aufgestellt ist. Das ist gelungen, das Emsland steht heute besser da denn je. Das hat mit einer funktionierenden Verwaltung zu tun, in der wir die richtigen Schwerpunkte gesetzt haben, aber beruht natürlich ebenso auf der insgesamt sehr guten wirtschaftlichen Entwicklung im Landkreis. Zufrieden bin ich auch insofern, dass ich jede einzelne Entscheidung nach bestem Wissen und Gewissen getroffen habe – und was Einzelne über mich denken oder sagen, ist da absolut zweitrangig. Das ist im Übrigen etwas, das ich dir noch mit auf den Weg geben kann, Marc: Lass' dich nicht verbiegen und zu sehr davon verrückt machen, was andere denken.

Herr Winter, Herr Burgdorf, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Landrat Reinhard Winter

Die Amtsperiode 2011 bis 2019

Amtsantritt als neuer Landrat

Hochmotiviert seit dem ersten Arbeitstag als Landrat des Landkreises Emsland am 1. November 2011: Reinhard Winter, seit 1991 als Kreisdirektor/Erster Kreisrat und allgemeiner Vertreter des Landrats in der Kreisverwaltung tätig, wurde am 11. September 2011 mit 68 Prozent der Stimmen zum Nachfolger von Hermann Bröring gewählt.



2011

Beschluss zum vierspurigen Ausbau der E 233

Setzten ein klares Bekenntnis für den Ausbau der E 233 bei der Übergabe des „Gesehen“-Vermerkes für den ersten Planungsabschnitt der Europastraße (v. l.): Cloppenburgs Landrat Hans Eveslage, der niederländische Deputierte Henk Brink, Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium Enak Ferlemann, Niedersachsens Verkehrsminister Olaf Lies und Landrat Reinhard Winter.



2013

Flüchtlinge im Emsland

Im Zuge der so genannten Amtshilfe hatte die niedersächsische Landesregierung den Landkreis Emsland im Oktober 2015 verpflichtet, über die bestehende Verteilquote hinaus kurzfristig insgesamt 1.000 Flüchtlinge aufzunehmen. In der Folge war auf dem Gelände der früheren ADO-Gardinenwerke in Aschendorf für ein Jahr eine zentrale Flüchtlingsnotunterkunft eingerichtet.



2015



Ministertreffen im ersten Amtsjahr

Landrat Reinhard Winter, der Niedersächsische Innenminister Uwe Schünemann und der Niederländische Minister für Sicherheit und Justiz, Ivo Opstelten (v. l.), unterzeichneten 2012 eine Vereinbarung zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bei Großschadens- und Katastrophenereignissen.



Landkreis Emsland ist Niedersächsische Klimakommune

Eine Bestätigung der eigenen Klimaschutzinitiative erhielt der Landkreis Emsland mit der Ernennung zur Niedersächsischen Klimakommune 2014. Durch den Niedersächsischen Umweltminister Stefan Wenzel und den Präsidenten des Niedersächsischen Landkreistages, Landrat Klaus Wiswe, wurde der Landkreis explizit für sein Projekt „Klimaschutzwald“ ausgezeichnet.

Startschuss der Breitbandoffensive

Mit einem rund 60 Mio. Euro umfassenden Projekt startet der Landkreis 2017 in das Gigabit-Zeitalter. Ziel ist schnelles Internet für alle Haushalte im Landkreis Emsland. In einer weiteren Projektphase werden für den Ausbau derzeit erneut rund 50 Mio. Euro eingesetzt, also insgesamt gut 110 Millionen Euro, um alle „weißen Flecken“ zu beseitigen.



Amtsübergabe an Marc-André Burgdorf

Nachdem Landrat Winter im Frühjahr 2019 erneut hervorragende finanzielle Kennzahlen und einen starken emsländischen Haushalt präsentieren konnte, kann er am 1. November 2019 ein fast schuldenfreies Kreishaus an seinen Nachfolger Marc-André Burgdorf übergeben. Dieser wurde am 26. Mai 2019 per Direktwahl mit 59,44 Prozent der Stimmen ins Amt gewählt.



2016

2017

2018

2019



Bundespräsident besucht die „Bildungsregion Emsland“

Unter Begleitung des Landrats war Bundespräsident Joachim Gauck zu Gast in der „Bildungsregion Emsland“ und besuchte dabei unter anderem Bildungseinrichtungen und Ausbildungsbetriebe. Das hiesige Engagement im Bildungsbereich bezeichnete der Bundespräsident als beispielhaft – und das Emsland als „schönes Stück Deutschland“.



Moorbrand auf der WTD91

Für bundesweites Aufsehen sorgte im Herbst des vergangenen Jahres der Moorbrand auf dem Gelände der Wehrtechnischen Dienststelle 91. Zu den schleppenden Löscharbeiten durch die Bundeswehr musste Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen Stellung beziehen, die sich u. a. mit Ministerpräsident Stephan Weil und seinem Stellvertreter Bernd Althusmann selbst ein Bild vom Geschehen vor Ort machte.



Aufgrund der Trockenheit im Emsland mussten Landwirte im Sommer mit Bewässerungsanlagen nachhelfen.

Qualität und Quantität der Ressource Wasser sichern

Wasser ist Leben

Wasser ist die Grundlage allen Lebens – seine ständige Verfügbarkeit aber keineswegs so selbstverständlich, wie es für uns scheint. Tatsächlich gestaltet sich die Verteilung von Wasser in Deutschland nach Einschätzung des Umweltbundesamts kritischer als früher. Denn es häufen sich Trockenheit und Hitzerekorde, die auch bei uns im Emsland mit sinkenden Grundwasserständen einhergehen. Gleichwohl steigt der Bedarf an Wasser,

so dass Landwirte und andere Nutzer miteinander um die Ressource konkurrieren.

Mit einer breiten Mehrheit ist der emsländische Kreistag einem Antrag der CDU-Fraktion gefolgt und macht das Thema Wasser, die Verteilung und seine Qualität für den Landkreis Emsland zu einem Handlungsschwerpunkt der nächsten Jahre. Zwar gebe es noch keinen akuten

Wassermangel, niedrige Grundwasserstände aufgrund klimatischer Veränderungen müssten aber zum Umdenken aufrufen, verdeutlicht Landrat Reinhard Winter: „Die Ressource Wasser muss auch in unseren Breitengraden eine neue Wertschätzung bekommen. Gleichzeitig müssen wir Maßnahmen initiieren, um die Qualität und die Quantität unseres Wassers nachhaltig zu sichern.“

Der Landkreis Emsland nimmt dabei als Untere Wasserbehörde hoheitliche Aufgaben wahr, wonach die Gewässer nachhaltig zu bewirtschaften sind. Dazu gehört zum einen, dass die Gewässer als Bestandteil des Naturhaushalts und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen zu sichern sind, aber auch sie zum Wohl der Allgemeinheit zu nutzen. Bestehende oder künftige Nutzungsmöglichkeiten



Weg von der Wasserableitung hin zur Wasserrückhaltung: Das ist ein Ziel des Projekts KliWaKo. Das Foto zeigt die Projektbeteiligten bei der Auftaktveranstaltung im August: (v. l.) Martin Menken (Ingenieurbüro H.-H. Meyer, Bad Nenndorf), Knut Struckmeyer (KS Geologie-Hydrogeologie, Stadthagen), Kreisdezentrent Dirk Kopmeyer, Kirstin Meyer, Michael Reiners (beide Kreisverwaltung) und Andreas Matheja (Matheja Consult, Burgwedel).

sollen insbesondere für die öffentliche Wasserversorgung erhalten oder geschaffen werden.

Mit Blick auf die Qualität des Grundwassers unterstützt der Landkreis daher Maßnahmen, die z. B. im Bereich der Landwirtschaft zur Stickstoff- und Nitratreduzierung beitragen und in allen Trinkwasserkooperationen umgesetzt werden sollen. Außerdem werden in enger Zusammenarbeit mit den Wasserversorgern, wie den Trink- und Abwasserverbänden, die Wassergewinnungsgebiete gesichert. Dabei soll gleichzeitig der nachhaltige Umgang mit Wasser im Hinblick auf Wasservorräte und Klimawandel berücksichtigt werden.

Klima-Wasser-Kooperation

In genau diese Kerbe schlägt ein beson-

deres Modellprojekt, das der Landkreis Emsland erst kürzlich im südlichen Emsland ins Leben gerufen hat: die sogenannte Klima-Wasser-Kooperation (kurz KliWaKo) zur Anpassung des Trinkwassergewinnungsgebietes Ahlde an den Klimawandel. Gemeinsam mit dem Trink- und Abwasserverband Bad Bentheim, Schütthorf, Salzbergen und Emsbüren wird ein nachhaltiges, klimaangepasstes Wasser-Managementsystem erarbeitet. Durch ein Grundwasserströmungsmodell, das mit einem Modell der Oberflächengewässer gekoppelt ist, werden vorab mögliche Szenarien und Wechselwirkungen analysiert. In den Blick genommen werden dabei insbesondere die bestehenden Entwässerungsmaßnahmen. So wird etwa hinterfragt, inwiefern die Begründung von Wassergräben dazu geführt hat, dass zu viel Niederschlag zu schnell

abgeführt und damit nicht angemessen dem Grundwasser zugeführt wird. Im Herbst 2020 soll dann erstmals ein Feldversuch vor Ort in Ahlde bei Emsbüren gestartet werden. „Dabei ist uns natürlich ein wichtiges Anliegen, die Landwirte mit ins Boot zu holen“, betont Kirstin Meyer, Fachbereichsleiterin Umwelt. „Gemeinsam mit ihnen als Bewirtschafter der Flächen möchten wir erarbeiten, wie ein nachhaltiges Wassermanagement funktionieren kann, von dem alle profitieren.“

Die Projektlaufzeit der KliWaKo ist auf drei Jahre ausgelegt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf mehr als 250.000 Euro, der Großteil wird aus Bundesmitteln finanziert, der Landkreis trägt rund 35 Prozent der Kosten.



Das Atomkraftwerk Emsland nutzt Kühlwasser aus der Ems, kann bei Bedarf aber auch auf das eigene Speicherbecken in Geeste zurückgreifen.

Nachnutzung Speicherbecken Geeste

Spannend ist im Kontext eines gezielten Wassermanagements auch das Speicherbecken Geeste, das mit seinem Gesamtvolumen von 19,7 Mio. Kubikmetern derzeit durch das Atomkraftwerk Emsland als Depot für Kühlwasser genutzt wird. Wenn das Kraftwerk 2022 vom Netz geht und der Betreiber RWE das Speicherbecken nicht mehr benötigt, ist allerdings eine sinnvolle Nachnutzung erforderlich –

und genau dazu hat der Landkreis eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, die bei Kosten von 50.000 Euro in wenigen Monaten fertiggestellt sein wird. Auf dieser Grundlage soll geklärt werden, welche technischen und rechtlichen Möglichkeiten für die zukünftige Nutzung des Wasserspeichers bestehen, wie möglicherweise Industrie und Gewerbe profitieren können und ob ein eventueller Einsatz im Rahmen des Katastrophenschut-

zes (z. B. als Löschwasser bei Flächenbrand, Wald- und Moorbrand) in Frage kommt. „Wir setzen bei unserer Initiative zum Wasser im Emsland an verschiedenen Punkten an – und das Speicherbecken Geeste ist ein möglicher Baustein in einem breiten Maßnahmenbündel, mit dem wir die Qualität und die Quantität des Wassers nachhaltig sichern wollen“, unterstreicht Landrat Winter.

3 Fragen an...



Dirk Kopmeyer

Umweltingenieur und Dezernent für Bauen und Umwelt beim Landkreis Emsland

Wie schätzen Sie die Entwicklung der nächsten Jahre in Bezug auf den Wasserbedarf im Emsland ein?

Der Bedarf wird auf jeden Fall steigen.

Dies hat vielfältige Gründe, wie z. B. hohe Auflagen im Bereich der Tierhaltung. Das Wohl des Tieres steht im Vordergrund, der Anschluss von Mastställen an das öffentliche Trinkwassernetz wird künftig die Regel sein. Zudem steigt der Bedarf an landwirtschaftlicher Feldbereitung. Auch die positive wirtschaftliche Entwicklung fordert einen zunehmenden Bedarf an Trink- und Brauchwasser. Hinzu kommt die private Nutzung, in Form von Gartenbewässerung oder zunehmend größeren Pools, die die Wasservorräte strapaziert.

Sie sprechen beim Thema „Wasser im Emsland“ gern von einem Paradigmenwechsel. Was genau meinen Sie damit?

Bisher galt die Devise, Wasser schnellstmöglich aus den Flächen abzutransportieren. Wir wollen aber ein Umdenken aller Beteiligten, um ein kontrolliertes

und gesteuertes Wassermanagement zu realisieren. Dies beinhaltet vorrangig, gemeinsam mit der Landwirtschaft Wasser in den Flächen zurückzuhalten und eine gerechte Verteilung zu organisieren.

Die Menge ist das eine, wie aber steht es um die Qualität unseres Wassers?

Das Trinkwasser im Emsland ist einwandfrei, keine Frage. Es wird aus so tiefen Schichten gefördert, dass die Belastungen oder Schadstoffe der jüngeren Vergangenheit derzeit keine Rolle spielen. Nur ist das nicht von Dauer – daher ist es tatsächlich dringlich geboten, dass wir Maßnahmen umsetzen, um die Wasserqualität auch langfristig zu halten, insbesondere mit Blick auf die Nitratbelastung. Mit der aktuellen Kreistagsinitiative sind hier die ersten Schritte getan, wenngleich noch ein weiter Weg vor uns liegt.

Unentgeltlich und unersetzlich

Das Ehrenamt im Emsland



Für ihr herausragendes gesellschaftliches Engagement haben Anfang des Jahres 87 Ehrenamtliche aus dem Emsland die Ehrenamtskarte erhalten.

Das Ehrenamt ist der „Kitt“ der Gesellschaft, heißt es so schön. Und tatsächlich ist diese Aussage weit mehr als nur eine Floskel: Ohne das freiwillige Engagement der Menschen, etwa in den örtlichen Sportvereinen, in den Kirchengemeinden oder im Rettungswesen, wäre unsere Gesellschaft ärmer und kälter. Im Landkreis Emsland ist das Ehrenamt besonders stark und stellt sogar einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die gute Entwicklung unserer Region dar, wie zuletzt die Studie des Berlin-Institutes „Von Kirchtürmen und Netzwerken“ ermittelt hat.

Damit das auch in Zukunft so bleibt, das Engagement unter guten Rahmenbedingungen erfolgen kann und der Einsatz der Freiwilligen angemessen gewürdigt wird, hat der Landkreis Emsland bereits 2006 seinen Ehrenamtsservice ins Leben gerufen, der eine hauptamtliche Unterstützung auf Augenhöhe bietet.

Qualifikation und Anerkennung

Ein wichtiges Angebot im Ehrenamtsservice sind bedarfsgerechte Informations- und Qualifizierungsmaßnahmen. „Stark nachgefragt ist beispielsweise unsere eigene kostenlose Fortbildungsreihe ‚Fit für Vorstand‘, in der wir regelmäßig Veranstaltungen zu den Themen Versicherungsschutz, Rhetorik, Vorstandsarbeit oder Mitgliederwerbung anbieten“, weiß Elke Rolfes zu berichten, die gemeinsam mit ihren Kolleginnen Heike Baalman und

Melanie Lahuis als Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um das Ehrenamt fungiert. Die Teilnahme an Qualifizierungen, die Dritte anbieten, wird als Anerkennung für das Engagement ebenfalls unterstützt.

Eine andere Form der Wertschätzung ist die Ehrenamtskarte. Seit 2008 verleiht der Landkreis Emsland die niedersächsische Ehrenamtskarte, die attraktive Vergünstigungen in den Bereichen Bildung, Kultur und Handel bietet.

Intensive Netzwerkarbeit

Eine weitere zentrale Aufgabe des Ehrenamtsservices stellt der Austausch der Akteure dar – so werden die örtlichen Freiwilligenagenturen genauso zusammengebracht wie die emsländischen Kontaktpersonen auf kommunaler Ebene. Zudem erfolgt der Austausch mit den großen Trägern freiwilligen Engagements – wie Kirche, Kreissportbund, Tafeln, Landfrauenverband, Wohlfahrtsverbände, Selbsthilfe und Bildungsträger. „Diese Netzwerke sind elementar wichtig. Denn nur wenn wir gemeinsam die Bedarfe und Schwierigkeiten der Ehrenamtsarbeit erfassen, können wir die Rahmenbedingungen optimieren“, erläutert der zuständige Dezernent Michael Steffens.

Ebenfalls über den Austausch funktioniert die Initiative „Lebendige Gemeinschaften“, in der Tandems aus Haupt- und Ehrenamt geschult und im Aufbau eines kon-

kreten Projektes unterstützt werden. So haben beispielsweise die „lebendige Gemeinschaft mit Herz“ in Dörpen, der Märchenerzählerkreis in Meppen oder das Margaretemobil in Geeste ihren Ursprung in dieser Initiative. Eine neue Runde erfolgt im Februar 2020, einige Plätze sind derzeit noch frei.

Am Puls der Zeit

Dass neue Wege erfolgreich sein können, um das Ziel einer starken Gemeinschaft zu verfolgen, belegt ein anderer Ansatz: die Emsland-Dorf-App. „Mit der App werden Termine und Anliegen der örtlichen Vereine, Verbände, Gruppen und Institutionen gebündelt. Auf ganz einfache Weise wird so das Dorfgeschehen aufs Smartphone gebracht“, benennt Steffens die Grundidee der Anwendung, die für die Bürgerinnen und Bürger kostenlos nutzbar ist. Da die Einrichtung der App durch den Landkreis Emsland gefördert wird und nur ein geringer Eigenbetrag der Kommune erforderlich ist, setzen inzwischen schon fünf Dörfer auf das neue digitale Angebot, weitere zehn haben bereits Interesse signalisiert.

Weitere Informationen zum Ehrenamtsservice des Landkreises Emsland, Termine, Neuigkeiten sowie Anträge und weitere Dokumente zum Download gibt es unter www.ehrenamt-emsland.de.

Mit „grünem“ Wasserstoff in die Zukunft

Das Emsland will H₂-Region werden

Die Energiewende ist in Deutschland in vollem Gange, sie ist eine der zentralen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Auch im Emsland suchen Politik und Wirtschaft nach einem Weg, Treibhausgase einzusparen, den Einsatz fossiler Brennstoffe zu senken und zunehmend auf erneuerbare Energien zurückzugreifen. Als Energieträger der Zukunft für Verkehr, Wärme und Industrie kann „grüner“ Wasserstoff dazu in diversen Bereichen einen wichtigen Beitrag leisten. Deshalb verkündeten der Landkreis Emsland und die Stadt Lingen (Ems) im Sommer dieses Jahres: „Wir wollen H₂-Region werden!“

Energieregion aus Tradition

Warum sollte gerade das Emsland bei diesem Thema eine Vorreiter-Rolle einnehmen? „Weil wir können und wollen“, fasst Martina Kruse, Fachbereichsleiterin Wirtschaft der Kreisverwaltung, zusammen. Als Energie-Region könne das Emsland auf eine lange Tradition verweisen, auf deren Grundlage kreisweit eine hervorragende Infrastruktur entstanden sei. Diese umfasst Strom- und Gasnetze, Gasspeicher und Kraftwerke genauso wie Raffinerien oder

energieintensive Unternehmen. Mit der Schließung des Atomkraftwerkes in 2022 werden in diesem Kontext weitere Kapazitäten frei. Außerdem hat die Region in der Vergangenheit bereits mehrfach bewiesen, dass große Herausforderungen für die emsländischen Macher kein Hindernis, sondern eine Chance darstellen – beispielsweise beim Bau der A31 oder ganz aktuell im Rahmen der emsländischen Breitbandoffensive.

Die Standortvorteile liegen also auf der Hand. Erste Projektideen wurden auf diesem fruchtbaren Boden bereits durch die Wirtschaft präsentiert: Mit „Get H₂“, „Hybridge“, „CO₂NVERSION“ und „Green Refinery“ nahmen die Unternehmen Amprion, RWE, BP Lingen sowie H&R an einem Ideenwettbewerb der Bundesregierung zur Energiewende teil. Einen Teil der Förderung aus Bundesmitteln erhält das Unternehmen H&R aus Salzbergen, das zum einen an der Verwertung von CO₂ in der Industrie und zum anderen an der Integration erneuerbarer Energien in das bestehende Leitungsnetz arbeitet. Unterstützt wurden alle Projekte im Wettbewerb vom Landkreis Emsland, der sich für die aktive Vernetzung der „Wasserstoff-Akteure“ einsetzt.

Landkreis fördert Vernetzung

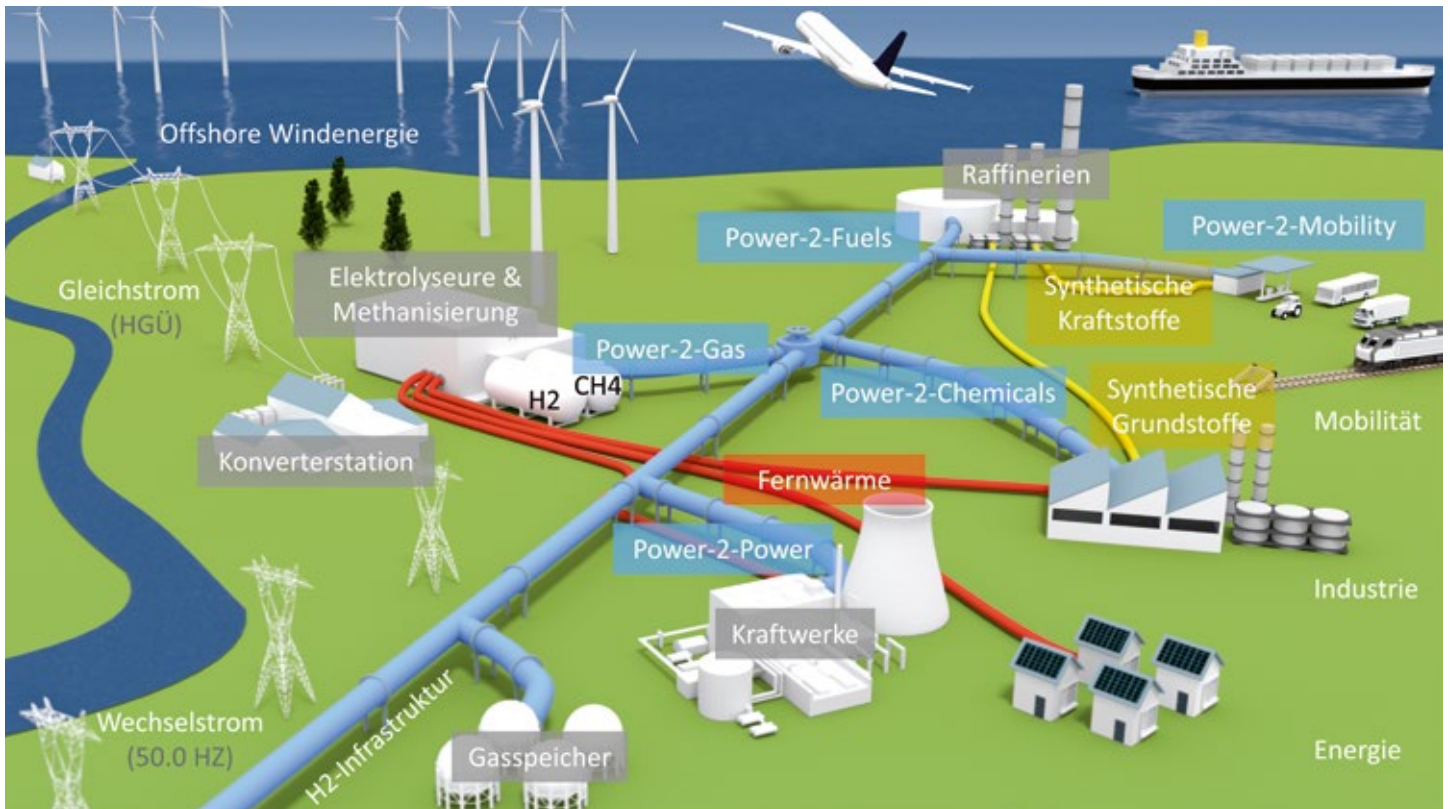
Zunächst wurde eine gemeinsame Vision zur H₂-Region Emsland entwickelt. „Das Emsland versteht sich dabei als Initiator und Keimzelle mit Strahlkraft in die Ems-Achse, in die benachbarten Niederlande und in

andere Regionen Deutschlands“, erklärt Erster Kreisrat Martin Gerenkamp als zuständiger Wirtschaftsdezernent. In einem nächsten Schritt gelte es nun, weitere Unternehmen für das Thema zu begeistern.

„Wir wollen, dass alle relevanten Akteure gemeinsam an einen Tisch kommen, um Synergien zu nutzen und verschiedene Wasserstofflösungen auf regionaler Ebene zu entwickeln. Derartige Projekte haben Vorbildcharakter und können helfen, den industriellen Wandel zu beschleunigen“, beschreibt der Erste Kreisrat die Rolle des Landkreises. „Die gute Netzwerkarbeit im Emsland und die bestehenden Kontakte zur Wirtschaft bilden dabei die Basis, um das Anliegen gezielt in die Unternehmen zu tragen.“ Wissenschaftlich begleitet wird die H₂-Region Emsland von der Technischen Universität Clausthal und von der Hochschule Osnabrück am Standort Lingen (Ems).

Das Thema „grüner Wasserstoff“ soll ausgehend von der H₂-Region Emsland in die Bundes- und Landespolitik transportiert werden, um Handlungsbedarfe aufzuzeigen und konkrete Vorschläge zur Beschleunigung der Umsetzung darzustellen. „Grüner Wasserstoff ist ein Schlüssel für die Energiewende. Als H₂-Region Emsland wollen wir dabei eine wichtige Rolle einnehmen, Impulse geben und dazu beitragen, dass eine effiziente und wirtschaftliche Nutzung von Wasserstoff zeitnah Realität wird“, so Gerenkamp abschließend.





Wie komplex die Vision der beteiligten Akteure im Detail ist, wird beim Blick auf die Grafik deutlich. Fest steht aber: Die notwendige Infrastruktur ist in großen Teilen bereits vorhanden. Wirtschaft und Politik sind im Emsland bereit, die nächsten Schritte zu gehen.

3 Fragen an...



Stephan Weil
Niedersächsischer Ministerpräsident und
Vorsitzender der SPD Niedersachsen

Welche Potenziale sehen Sie für das Land Niedersachsen unter dem Stichwort Wasserstoff?

Niedersachsen hat das Potenzial, das Zentrum für eine Wasserstoffwirtschaft zu werden. Wir haben ideale Voraussetzungen, um grünen Wasserstoff zu produzieren, zu speichern, zu transportieren und zu verteilen: intensive Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien – vor allem On- und Offshore-Wind –, ein gut erschlossenes Strom- und Gasnetz, geeignete Unterspeicher, zuschalt-

bare Lasten sowie innovative Energieversorger! Die Stahlindustrie, die Raffinerien, die Chemie-, Luftfahrt- und Schifffahrtsindustrie – alle stehen in den Startlöchern, um mit eigenen Projekten Produkte und Produktionsprozesse zu dekarbonisieren. Der Wasserstoffzug von Alstom fährt bereits im Linienbetrieb, weitere Wasserstoffanwendungen in der Logistik stehen vor dem Durchbruch (Schwerlastverkehr). Und last but not least bieten viele niedersächsische Hochschulen und Forschungsinstitute exzellente Bedingungen, um Wasserstofftechnologien weiterzuentwickeln.

Welche Bedingungen sind noch zu erfüllen, um die Wirtschaftlichkeit der Wasserstoffnutzung zu erhöhen?

Bislang sind der Strompreis und die damit verbundenen Steuern, Abgaben und Umlagen das größte Hemmnis. Eine deutlich spürbare Reduzierung der EEG-Umlage, etwa über die Einnahmen einer CO₂-Bepreisung und eine Befreiung von Netzentgelten würden erste Bremsen lösen. Anfang November werden die norddeutschen Wirtschaftsminister eine Wasserstoffstrategie mit konkreten Empfehlungen vorlegen.

Aber auch in der Regulierung muss es Fortschritte geben. Die Kosten für Mechanismen, die das Strom- und Gasnetz intelligent miteinander verknüpfen, sollten berücksichtigt werden. Und die von der Bundesregierung für ‚Reallabore‘ vorgesehene Förderung sollte deutlich erhöht werden. Allein in Niedersachsen stehen viele Projekte am Start, die eine größere finanzielle Unterstützung verdient hätten.

Wie sehen Sie die Voraussetzungen für das Emsland, in diesem Kontext eine wichtige Rolle zu spielen?

Das Emsland ist schon jetzt eine wichtige H₂-Region, ein Kraftzentrum für die Wasserstoffwirtschaft in Niedersachsen. Vor allem in Raffinerieprozessen kann grüner Wasserstoff schnell und mit einer enormen Hebelwirkung grauen Wasserstoff ersetzen – und damit helfen, wirksam und dauerhaft CO₂ zu reduzieren. Auch die Verbindung von Strom- und Gasnetzen, um Windstrom im Gasnetz zu speichern, könnte im Emsland erfolgreich betrieben werden. Das Emsland macht schon heute ausgesprochen erfolgreich auf seine vielen Standortvorteile aufmerksam. Das begrüße ich sehr.

3 Fragen an...



Michael Koop

Präsident des Kreissportbundes Emsland und Mitglied des Präsidiums des Landessportbundes Niedersachsen

Was macht den Sport und seine Strukturen im Emsland aus?

Der Kreissportbund Emsland ist Teil eines gut funktionierenden Netzwerkes, bestehend aus Sport, Politik, Wirtschaft und den Medien. Hiervon profitieren alle im Emsland. Das Motto der Standortkampagne des Landkreises Emsland ist hierbei sinnbildlich „Emsland – Zuhause bei den Machern“.

Welche Rolle spielt dabei das Ehrenamt?

Das Ehrenamt spielt eine ganz entscheidende Rolle in unserer Gesellschaft. Gerade in unseren Sportvereinen hat ehrenamtliches Engagement einen sehr hohen Stellenwert. Jede dritte Person im Emsland ist in einem Sportverein tätig. Zahlreiche Jugendliche der insgesamt 37.233 in unseren Sportvereinen müssen ehrenamtlich betreut werden. Seit dem Kreissporttag am 9. September 2019 ist das Thema „Ehrenamt“ fest als Handlungsfeld in den Strukturen des KSB Emsland verankert.

Wie wird das Emsland über seine Grenzen hinaus aus sportlicher Sicht wahrgenommen?

Der Kreissportbund Emsland gehört zu den bestorganisierten Kreissportbünden in ganz Niedersachsen. Steigende Mitgliederzahlen (Steigerung um 1.912 Mitglieder im Vergleich zum Vorjahr) und das Projekt InduS (Inklusion durch Sport) sorgen für eine überregionale, bundesweite Wahrnehmung. 700 aktive Sportler haben die Möglichkeit an 72 inklusiven Sportangeboten teilzunehmen.

SPORT



Landrat Reinhard Winter ehrte Anfang des Jahres die Sieger der 38. Sportlerlehre des Landkreises Emsland und überreichte Urkunden und Trophäen.

Das Emsland in Bewegung

Starke und bunte Vereinslandschaft in der Region

Sport besitzt eine hohe gesellschaftspolitische Relevanz: Er führt Menschen zusammen, vermittelt Werte wie Respekt, Fairness und Leistungsbereitschaft und ist nicht zuletzt Teil eines gesunden Lebensstils. Das weiß auch der Landkreis Emsland, der sich nachhaltig für den Sport im Emsland engagiert.

Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist dabei die enge Kooperation mit dem Kreissportbund Emsland (KSB) als Dachverband der emsländischen Sportvereine. Dem KSB gehören aktuell 342 Vereine an. Die rund 115.000 Mitglieder, davon ein Drittel Jugendliche, verteilen sich auf 42 Sportarten in 26 Fachverbänden. König Fußball regiert dabei im Emsland, aber auch in anderen Disziplinen wie Turnen, Tennis

und Pferdesport sind viele Emsländer begeistert aktiv.

„Die starke und vielfältige Vereinslandschaft im Landkreis Emsland ist ein zentraler Eckpfeiler für den Zusammenhalt in unserer Region.“

Erster Kreisrat
Martin Gerenkamp

„Das Interesse am Sport, insbesondere am Vereinssport, ist bei uns im Emsland immens groß“, so Martin Gerenkamp, Dezernent für Bildung, Kultur, Arbeit und Wirtschaft beim

Landkreis Emsland. „Dass der Sport bei uns solch eine Erfolgsgeschichte schreibt, ist einer Vielzahl von Akteuren zuzuschreiben. Ganz entscheidend ist die große Zahl der Haupt- und Ehrenamtlichen, die als zentrale Basis erfolgreiche Vereinsarbeit erst möglich machen. Dabei arbeiten sie seit Jahren gut mit dem Kreissportbund und uns als Landkreis Emsland zusammen. Es ist spürbar, wieviel Herzblut im emsländischen



Von Fußball bis Schach, von Handballbundesliga bis Springseilwettbewerb – der Sport im Emsland ist vielseitig.



Liga-Pate Thilo Leugers (links) vom SV Meppen ist begeistert von der inklusiven InduS Emsland-Liga.



Fördermöglichkeiten für Vereine

Sie sind im Verein tätig und brauchen Unterstützung? Der Landkreis Emsland gewährt Kommunen sowie Sportvereinen und Sportfachverbänden, die Mitglied im Kreissportbund Emsland sind, Zuschüsse für Neu-, Erweiterungs-, Umbau- und Sanierungsmaßnahmen sowie für die Anschaffung von Sportgeräten und Ehrenpreisen für sportliche Veranstaltungen.

Für Informationen rund um das Thema Fördermöglichkeiten und Antragstellung steht Eva-Maria Untiedt (Tel. 05931 44-2366/eva-maria.untiedt@emsland.de) jederzeit gern zur Verfügung.

Weitere Informationen unter www.emsland.de

Sport steckt.“ Qualität und Ausstattung der hiesigen Sportstätten sind Ausdruck einer hohen Lebensqualität in der Region und müssen bundesweit keinen Vergleich scheuen. Diese hohen Standards kommen nicht von ungefähr: Allein im Kreishaushalt 2019 wurden rund 2,25 Mio. Euro für die Sportförderung veranschlagt. Davon entfallen rund 1,75 Mio. auf Investitionsförderungen für z. B. Neu-, Erweiterungs-, Umbau- und Sanierungsmaßnahmen von Sportstätten. Die verbleibenden 500.000 Euro werden für laufende Förderungen des Kreissportbundes, die Projekte „InduS“ und „Jugend Initiative Emsland Sport“, das Jugendleistungszentrum Emsland, die jährliche Sportlerehrung sowie für die Bezuschussung von Ehrenpreisen eingesetzt.

Inklusion durch Sport

Mit dem Projekt InduS (Inklusion durch Sport im Emsland) erleben Menschen mit und ohne Behinderung, wie

Inklusion gelingen kann. Seit Juli 2013 begleitet der Kreissportbund Emsland als Projektträger gemeinsam mit den Partnern Christophorus-Werk Lingen, St.-Vitus-Werk Meppen und St. Lukas-Heim Papenburg emsländische Vereine, Übungsleiter und Menschen mit Behinderung. Im Emsland sind inzwischen rund 70 Vereine mit verschiedenen Sportarten dabei. Beim Schwimmen, Reiten, Tanzen oder Bogenschießen erfahren die Sportlerinnen und Sportler echte Gemeinschaft. Als Vorreiter in Niedersachsen wurde mit der InduS Emslandliga eine Fußballliga gegründet, in der Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung gemeinsam spielen.

Dank ans Ehrenamt

Auch im Breiten- und Leistungssport wurde in den vergangenen Jahren eine ganze Reihe prestigeträchtiger Erfolge erzielt, die das Emsland über die Grenzen des Kreises hinaus bekannt machten. Um diese zu würdigen, richtet der

Landkreis jährlich die Sportlerehrung aus, bei der emsländischen Sportlern Auszeichnungen für herausragende Leistungen verliehen werden. Dies gilt für überregionale, nationale sowie internationale Wettkämpfe. Anfang des Jahres fand die bereits 38. Auflage dieser Veranstaltung statt, in der Landrat Reinhard Winter Trophäen an insgesamt 176 Einzelsportler, darunter sieben Nachwuchssportler und zehn Mannschaften, überreichte. „Jede Urkunde, die hier vergeben wird, steht stellvertretend auch für den Dank an alle Ehrenamtlichen, die als Trainer, Vorstandsmitglieder der Vereine oder in anderer Funktion zum sportlichen Erfolg beigetragen haben“, so Winter.

„Mit ihrem Erfolg werben die Sportler auch für das Emsland“, betont Gerkenkamp und fasst abschließend zusammen: „Das Emsland ist sportlich so gut aufgestellt, da hier viele Menschen gemeinsam am Werk sind. Teamwork zahlt sich aus!“

Damit Antibiotika wirksam bleiben

Landkreis will für richtigen Umgang sensibilisieren

Die Entdeckung von Antibiotika zählt zu den Meilensteinen moderner Medizin: Früher oft schwerwiegende Erkrankungen wie Lungenentzündung oder Scharlach haben seither ihren Schrecken verloren. Antibiotika können den Verlauf bakterieller Erkrankungen entscheidend beeinflussen, die Genesung beschleunigen und Leben retten.

Zunehmend sehen sich Ärzte und Patienten jedoch mit resistenten Keimen konfrontiert, gegen die die vermeintliche Wunderwaffe ihre Wirksamkeit eingebüßt hat. Als Ursache dafür gilt ein übermäßiger Einsatz von Antibiotika sowohl in der Humanmedizin als auch in der Nutztierhaltung. Um dem entgegenzuwirken gibt es seit einigen Jahren in der Tierhaltung und in der

Humanmedizin zielgerichtete Initiativen, die einen verantwortungsvolleren Umgang mit Antibiotika als Ziel haben. In diesem Kontext hat der Landkreis Emsland in diesem Herbst die Kampagne „Antibiotika verantwortungsvoll einsetzen“ ins Leben gerufen. „Ob eine antibiotische Behandlung notwendig ist, sollte immer ein Arzt entscheiden, denn es gilt, den möglichen Nutzen gegenüber Nebenwirkungen und dem Risiko einer Resistenzbildung abzuwägen“, betont Johanna Sievering, Leiterin des Fachbereichs Gesundheit beim Landkreis.

Problematik

Bereits seit 2011 koordiniert die Kreisverwaltung ein regionales Netzwerk zur Bekämpfung von Multiresistenten Erregern (MRE). Dabei handelt

es sich um Bakterien, die gegen viele Antibiotika widerstandsfähig geworden sind. Ziel des Netzwerkes ist unter anderem die Reduktion des Antibiotikaverbrauchs auf das notwendige Maß. Denn Fakt ist: Gegen Erkrankungen, die durch Viren verursacht werden, sind Antibiotika wirkungslos. „Gerade Erkältungen sind zumeist nichts für eine Antibiotikabehandlung, da in rund 80 Prozent aller Fälle Viren dahinterstecken“, so Sievering. „Das Vertrauen auf die körpereigene Abwehr ist oftmals die beste Waffe, um viralen und leichten bakteriellen Infekten entgegenzuwirken. Dies ist jedoch mit Geduld verbunden, die in unserer schnelllebigen Gesellschaft rar geworden ist“, ergänzt sie. Antibiotika wirken nicht nur gegen krankmachende Bakterien, sondern schädigen auch die



nützlichen Bakterien im Darm, die für eine funktionierende Verdauung wichtig sind. Die Folgen können Durchfall, Blähungen, Übelkeit, Appetitlosigkeit und Bauchschmerzen sein. Jeder Einsatz von Antibiotika birgt zudem das Risiko, dass Bakterien widerstandsfähig gegen sie werden. Daher sollten Antibiotika gezielt und nur wenn nötig eingesetzt werden. „Wenn ein Antibiotikum wirklich notwendig ist, sollten Patienten sich unbedingt an die vom Arzt verordnete Einnahmedauer halten, denn bei vorzeitigem Abbruch werden nicht alle krankmachenden Bakterien im Körper abgetötet. Zudem sollte stets die vom Arzt vorgegebene Dosierung eingehalten werden“, so Sievering weiter. Aktuelle Studien haben gezeigt, dass das Emsland zu den Regionen im Bundesgebiet gehört, in denen die Verordnungshäufigkeit von Antibiotika vergleichsweise hoch ist. Die Gründe dafür sind vielfältig: Lange Anfahrtswege zum Arzt in ländlichen Gebieten, Erwartungen von Patienten und lokale Verschreibungsgewohnheiten wurden unter anderem als Ursachen beschrieben.

Maßnahmen

Bisher lag der Arbeitsschwerpunkt des vom Landkreis koordinierten Netzwerks darauf, die Übertragung von multiresistenten Erregern in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen durch gezielte Hygienemaßnahmen zu verhindern. Dazu wurden zusammen mit den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen im Rahmen von Hygiene-Siegeln umfangreiche Konzepte umgesetzt.

„Antibiotika sind elementar wichtige Medikamente, denn sie können Leben retten – und das soll auch in Zukunft so sein.“

*Dr. Sigrid Kraujuttis,
Dezernentin für Soziales,
Jugend und Gesundheit*

Um dem Problem von multiresistenten Erregern aber langfristig entgegenzutreten, reicht es nicht aus, deren Übertragung zu verhindern – vielmehr muss das Problem an der Wurzel angegangen und schon bei der Entstehung von Resistenzen angesetzt werden.

Dazu werden die bisherigen Maßnahmen um aktive Kommunikationsarbeit ergänzt, um sowohl Ärzte und Pflege als auch Patienten für den richtigen Einsatz von Antibiotika zu sensibilisieren. Eine Informationsveranstaltung im November richtet sich beispielsweise an Fachleute und interessiertes Publikum (siehe Kasten).

„Außerdem streben wir eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit in Arztpraxen an, denn 85 Prozent aller Antibiotika werden von niedergelassenen Haus- und Fachärzten verschrieben“, so Dr. Sigrid Kraujuttis, Gesundheitsdezernentin beim Landkreis Emsland. Dazu sollen Faltblätter zu bestimmten Erkrankungen wie Atemwegserkrankungen, Ohrenschmerzen und Harnwegsinfekten helfen, Patienten über eventuelle Alternativen zur Behandlung mit Antibiotika aufzuklären.



Fachveranstaltung

„Antibiotika verantwortungsvoll einsetzen“

Samstag, 9. November 2019
Beginn 9:30 Uhr, Ende ca. 13:30 Uhr
Sitzungssaal Kreishaus I | Ordeniederung 1 | 49716 Meppen

Die Veranstaltung richtet sich an alle Akteure des Gesundheitswesens sowohl aus dem Human- als auch Veterinärbereich, darüber hinaus auch an alle interessierten Bürgerinnen und Bürger. Es erfolgen insbesondere medizinische Fachvorträge zum sensiblen Umgang mit Antibiotika im Krankenhaus, im ambulanten Bereich und in der Veterinärmedizin. Es wird um Anmeldung gebeten.

Die Veranstaltung ist kostenlos.
Weitere Informationen finden Interessierte unter www.emsland.de/mre.

Kontakt oder Fragen zum Thema:

Dr. Jennifer Sünemann, Abteilung Infektionsschutz und Umweltmedizin
(Tel. 05931 44-1188 oder mre-netzwerk@emsland.de).

Noch mehr „Macher“ ins Emsland locken

Ende 2018 hat der Landkreis Emsland unter dem Motto „Emsland – Zuhause bei den Machern“ erfolgreich in Essen für sich geworben, nun wird eine weitere Runde der Ruhrgebietskampagne eingeleitet: Ab November werden die Menschen in Duisburg, Oberhausen und Gelsenkirchen an verschiedenen öffentlichen Stellen auf die Vorzüge des Emslands hingewiesen. Ziel ist es, den Landkreis auch hier als wirtschaftlich starke „Boom“-Region bekannt zu machen und Fachkräfte zu überzeugen, eine Karriere bei uns im Grünen in Betracht zu ziehen.

Die geplanten Maßnahmen erreichen die Menschen in ganz verschiedenen Lebenssituationen: Vor allem Pendler schauen den Infospot in den Bahnhöfen sowie S- und U-Bahn-Stationen oder sehen die Großflächenplakate an viel befahrenen

Autobahnzubringern. Passgenaue Werbung in Apps soll das Emsland zudem auf die Bildschirme der Smartphones und Tablets und damit in die Köpfe der Nordrhein-Westfalen transportieren. Neu sind in diesem Jahr die sogenannten Native-Ad-Formate. Diese Online-Anzeigen, die sich zum Beispiel in die Ergebnislisten der großen Suchmaschinen einfügen, profitieren vom redaktionellen Kontext, in den sie eingebettet sind.

Das Zielgebiet ist dabei bewusst für die Standortkommunikation gewählt: In Duisburg beispielsweise herrscht eine Arbeitslosenquote von über zehn Prozent, während viele emsländische Betriebe händeringend nach Fachkräften suchen. Deshalb verweisen alle Aktivitäten auf den Internetauftritt www.emsland.info, der als zentraler Anker umfassende



Hintergrundinfos zur Region und stetig neue Storys zum Leben und Arbeiten im Emsland bietet.

AWB meets Hollywood

Der Abfallwirtschaftsbetrieb Landkreis Emsland (AWB) ist als Entsorgungsfachbetrieb für die Organisation der Abfallwirtschaft im Emsland zuständig. Dabei hat er sich ebenfalls zum Ziel gesetzt, die emsländischen Bürgerinnen und Bürger für das Thema Abfall zu sensibilisieren – und damit aktiv zur besseren Abfalltrennung und -vermeidung beizutragen. Mittel der Wahl ist immer öfter Bewegtbild: Mit kleinen Werbeclips, die im Internet verfügbar sind oder über Social Media verbreitet werden, wird etwa das richtige und umweltgerechte Einkaufsverhalten erklärt. Außerdem wagt der AWB den Sprung auf die große Leinwand: Unter dem Motto



„#wirfuerbio“ wird in den Kinos in Papenburg, Meppen und Lingen ab Ende November für die richtige Befüllung der Biotonne geworben. Alle Filme sind auch zu finden unter www.awb-emsland.de.

Anmerkung zum Artikel in Ausgabe 7:

„Überlebenswichtig und so einfach“

In der letzten Ausgabe haben wir über das korrekte Verhalten von Verkehrsteilnehmern beim Bilden einer Rettungsgasse auf Autobahnen berichtet. Hier ist der Eindruck entstanden, dass der Standstreifen grundsätzlich als Ausweichmöglichkeit zu nutzen ist. Korrekt ist aber, dass dieser nur im Notfall befahren werden darf.

Neue Träger der Emsland-Medaille

Zur Auszeichnung und Ehrung von Persönlichkeiten, die sich Verdienste um das Emsland oder die emsländische Bevölkerung erworben haben, hat der Kreistag des Landkreises Emsland 1987 die Emsland-Medaille gestiftet. Auf der Grundlage eines Kreistagsbeschlusses wurden Ende September nun zwei weitere Emsland-Medaillen vergeben, so dass sich die Zahl der Medaillenträger jetzt auf insgesamt 17 beläuft.

Um ihr hervorgehobenes kulturelles und regionalgeschichtliches Wirken auch mit Blick auf den Erhalt der plattdeutschen Sprache zu würdigen, hat Landrat Reinhard Winter in einer Feierstunde auf Schloss Clemenswerth Thekla Brinker aus Rastdorf die Emsland-Medaille verliehen. Insbesondere hat sie sich als erfolgreiche Autorin um die Erinnerungskultur im Emsland verdient gemacht.

Neuer Träger der höchsten emsländischen Auszeichnung ist ebenfalls Richard Schimmöller aus Haselünne, der als „Vater und Erfinder“ der Sporthilfe und Sportstiftung Emsland gilt. Schimmöller gründete 1989 die Sporthilfe Emsland mit dem Ziel, fehlende Leistungssportstrukturen im Emsland durch sinnvolle Kooperationen und gezielte Förderungen zu kompensieren.





Sophie Ottens hat ihre Ausbildung zur Kauffrau für Tourismus und Freizeit beim Landkreis Emsland absolviert.

Sophie Ottens verbreitet „Emslandliebe“

Angebote der Emsland Tourismus kommen bei Besuchern gut an

Radfahren und Wandern, Reiten und Paddeln, spannende Kulturgeschichte und technische Höchstleistungen zum Staunen – das Emsland als kontrastreiche Ferienregion in Norddeutschland bietet aktiven Urlaubern, Familien und Gruppen ein ganz besonderes Reiseerlebnis.

Sophie Ottens gehört seit August 2015 zum elfköpfigen Team der Gesellschaft zur Förderung des Emsland Tourismus mbH, welches den Landkreis als erfolgreiche Ferienregion professionell begleitet und etabliert. Die Gesellschaft kümmert sich als hundertprozentige Tochter des Landkreises in unterschiedlichster Art und Weise um die Vermarktung des Emslandes als Tourismusregion und setzt inzwischen vornehmlich auf Onlinekanäle.

Wer sich über das Emsland informieren oder seinen Urlaub dort verbringen möchte, ist bei Ottens an der richtigen

Adresse. Während ihrer dreijährigen Ausbildung zur Kauffrau für Tourismus und Freizeit beim Landkreis lernte sie den Betrieb und auch das Emsland mit seinen verschiedenen Facetten noch besser kennen. „In der ersten Zeit war ich vor allem im Vertrieb tätig. Im dritten Ausbildungsjahr wechselte ich dann ins Online-Marketing. Dort durfte ich beim Relaunch unserer eigenen Website mitwirken und betreute zunehmend die Social Media-Plattformen der Emsland Tourismus.“

Es folgte eine betrieblich geförderte Weiterbildung zur Social Media-Managerin. Heute ist die Harenerin für die Betreuung der Facebook- und Instagram-Auftritte zuständig – und dazu viel in der Region unterwegs. Die Erstellung von Fotos und Videos gehöre in diesem Kontext zu ihren Kernaufgaben, so die 23-Jährige und betont: „Die Themen bei uns sind vielfältig, was die Arbeit besonders abwechslungsreich und attraktiv macht. Der Tourismus

im Emsland boomt, was nicht zuletzt damit zusammenhängt, dass wir stets an der Qualität der touristischen Angebote arbeiten und uns neuen Herausforderungen stellen.“ Allein dem Facebook-Auftritt folgen dabei mehr als 24.000 Nutzer, die mehrfach pro Woche mit Neuigkeiten aus dem Emsland versorgt werden. Auch Informationen zum Leben und Arbeiten im Emsland werden regelmäßig als wichtige Facette der Standortkommunikation veröffentlicht.

Um Einheimische und Besucher permanent auf dem Laufenden zu halten, betreut sie außerdem eine umfassende Online-Datenbank, die einem zentralen emsländischen Veranstaltungskalender dient, der wiederum auf vielen unterschiedlichen Internetseiten ausgespielt wird. Dort pflegt sie regelmäßig allgemeine Termine, Veranstaltungen sowie Neuigkeiten rund um das Emsland ein. Da die emsländischen Kommunen die Datenbank langfristig selbst pflegen sollen, schult Ottens auch deren Mitarbeiter vor Ort.

Die Website der Emsland Tourismus hält zudem jede Menge Ausflugs- und Urlaubsideen der Region bereit: von der beliebten Emsland-Radrouten oder einer Pilgertour auf dem Hümmling über Stadtführungen in Meppen oder Lingen bis hin zu einer geführten Besichtigung bei der Meyer Werft in Papenburg.

Als begeisterte Hobbyreiterin schätzt Ottens die emsländische Natur sehr, insbesondere die Naturparke Moor und Hümmling. Für sie steht schon lange fest: „Das Emsland ist ein Freizeitparadies, gerade für Radfahrer und Familien.“ Dass ihre „Emslandliebe“ als Botschaft auch bei denen ankommt, die vielleicht noch nicht wissen, was die Region alles zu bieten hat – das hat Sophie Ottens nun zumindest teilweise selbst in der Hand.

Gesellschaft zur Förderung des Emsland Tourismus mbH

Ordeniederung 2
49716 Meppen
Telefon 05931 442266

info@emsland.com
www.emsland.com

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 8:30 bis 17 Uhr

Tipps und Termine

6. Meppener Comedy-Nacht

Am 02.11.2019 findet die 6. Meppener Comedy-Nacht im Autohaus Kemper statt!

Veranstalter Maik Klaphecke hat wieder fünf aufstrebende Newcomer der Comedy-Szene ins Emsland eingeladen und freut sich auf einen Abend mit vielen Lachern.

Auf der Bühne stehen David Kebebus, Jamie Wierzbicki, Jan van Weyde, Jacqueline Feldmann und Osan Yaran. Lukas Hemelt ist für die Moderation des Abends zuständig.



Weitere Tipps:

08.11.2019

Mario Barth in der EmslandArena Lingen

23.11.2019

Der Nussknacker in Meppen

30.11.- 01.12.2019

Lichterfest Salzbergen

30.12.2019

Silvestermarkt Oberlangen

31.12.2019

Silvesterlauf in Bawinkel und Sögel

04.01.2020

Budenzauber Emsland 2020 – Fußball-Legenden live erleben in der EmslandArena Lingen

12.01.2020

Die Nacht der Musicals in Meppen

16.01.2020

Miss Allie – Die kleine Singer-Songwriterin mit Herz in Lingen

17.01.2020

Circus on Ice „Triumph“ in Papenburg

10.03.2020

Die Nacht der Musicals in Papenburg

20.03.2020

Swedish Legend „ABBA Tribute“ in Meppen

Advent auf Schloss Clemenswerth in Sögel

Bald ist es wieder soweit – am zweiten Adventswochenende, 07. und 08.12., findet auf dem Schlossgelände der Clemenswerther Adventsmarkt statt.

Um 17 Uhr findet an beiden Tagen jeweils eine Adventsandacht statt, am 07.12. sorgt die Kolpingkapelle Sögel e. V. für vorweihnachtliche Stimmung. Begleitet wird der Adventsmarkt durch ein abwechslungsreiches Programm für Groß und Klein (weitere Informationen unter www.clemenswerth.de).

Eintritt:

4 Euro, ermäßigt 1 Euro

Samstag, 07.12.2019 von 13 bis 22 Uhr

Sonntag, 08.12.2019 von 11 bis 19 Uhr



Impressum

Herausgeber: Landkreis Emsland, Ordeniederung 1, 49716 Meppen 05931 44-0, magazin@emsland.de

ViSdPR: Reinhard Winter

Redaktion: Udo Mäsker (Ltg.), Björn Hoefmann (Landkreis Emsland), Kerstin Freese, Lena Küpper, Jessica Lehbrink (Medienhaus Emsland)

Satz & Layout: Medienhaus Emsland GmbH, Lingen (Ems)

Fotos: Landkreis Emsland, Hermann-Josef Mammes, Werner Scholz, Gerd Schade, Manfred Bergmann, Dietmar Denger, Eckhard Albrecht, Mike Röser, Richard Heskamp, Medienhaus Emsland GmbH, Kreissportbund Emsland e.V., KlapheckeEvents, Schönig Fotodesign, Heinrich Schepers, Niedersächsische Staatskanzlei/Holger Hollemann, ©Robert Kneschke - stock.adobe.com (S. 2), ©rcfotostock - stock.adobe.com (S. 2), ©tawanlubfah - stock.adobe.com (S. 7), ©agrapixel.de - stock.adobe.com (S. 9), ©analysis121980 - stock.adobe.com (S. 16)

Druck: Druck- und Verlagshaus FROMM GmbH & Co. KG Breiter Gang 10-16, 49074 Osnabrück Auflage 148.000

Tage der Region bei der Meyer Werft in Papenburg

Vom 27.12. bis zum 29.12.2019 finden wieder die „Tage der Region“ bei der Meyer Werft in Papenburg statt. An diesen Tagen ist es möglich, das Besucherzentrum der Meyer Werft zu stark ermäßigten Eintrittspreisen zu besichtigen und so einen Einblick in den Bau der Ozeanriesen zu gewinnen (nähere Informationen unter www.papenburg-marketing.de).

